

# Hülskemper-Kreuz wieder da

Arbeitskreis Grafenwald hat bürgerschaftliche Aktion angeregt und koordiniert

Ein Beispiel gelungenen bürgerschaftlichen Gemeinschafts sinns ist die Neuerrichtung des Hülskemper-Kreuzes in Grafenwald. Zwanzig Jahre nach seiner Ersterrichtung an der B223 und mutwilligen Zerstörungen hat es nun an der Friedenstraße einen neuen würdigen Platz erhalten.

Die Umsetzung erfolgte auf Anregung des Arbeitskreises Grafenwald, der sich um die Heimatpflege des Ortsteils kümmert. Mit unterschiedlichen Formen der Unterstützung mehrerer Unternehmen, der Stiftung und des Fördervereins Heilige Familie, der Bezirksbürgermeisterin Margot Hülskemper, der Bezirksverwaltungsstelle und der Stadtverwaltung ist es der Vereinigung gelungen, einen neuen Standort für das Kreuz zu finden und würdig zu gestalten sowie es mit einem neuen Korpus wieder zu vervollständigen. Die Kreuzbalken sind von der Lehrlingswerkstatt des Bergwerks Prosper-Haniel restauriert worden.

„Wegekreuze haben nicht nur im Münsterland eine lange Tradition, sondern auch in Grafenwald“, zählte Arbeitskreissprecher Peter Scheidgen insgesamt elf Wegekreuze mit unterschiedlichem Alter hier auf, die diese als Bestandteil des Brauchtums belegen.

Die Anregung für die Rettung und Renovierung des Hülskemper-Kreuzes kam



Das Hülskemper-Kreuz gehört wieder zum Ortsbild von Grafenwald

von Arbeitskreismitglied Hubert Fockenberg. Irgendwann habe er den Anblick des desolaten Wegekreuzes nicht mehr ertragen können: „Das haben wir als Christen nicht nötig.“ Im Arbeitskreis und bei den Stiftern, den Eheleuten Theo (+) und Gerda Hülskemper, fand er für sein Anliegen Unterstützung. Einen geschützteren Standort fand er an der Friedenstraße, über die alle drei Jahre die Fronleichnamprozession zieht und bislang noch kein Wegekreuz hatte.

Nun steht das Kreuz bei den Neffen der Stifter, die die Tradition fortführen wollen und auch den Stiftungsgedanken übernommen haben: „Wir tun es, weil wir Christen sind.“ In der Andacht zur Kreuzweihe erinnerte Pfarrer Manfred daran, dass das Kreuz durch die Auferstehung Christi das Symbol des über-

wundenen Todes und damit des Lebens geworden sei.

In diesem Sinne sei ein Wegekreuz an unseren Straßen immer auch „ein innerer Bezugspunkt für die Welt und für die Menschen.“ Die Obacht und Pflege des Kreuzes haben die Familien Willi und Annette Hülskemper, Klaus und Ursula Hülskemper mit ihren Nachbarn Willi und Hildegard Jaschek und Johanna Freese übernommen und freuen sich über die „durchdachte Planung“. Sie ist in nur einem Dreivierteljahr erfolgreich abgeschlossen worden.

Für den Verein für Orts- und Heimatkunde, zu dem der Arbeitskreis Grafenwald gehört, ist die Wiedererrichtung des Hülskemper-Kreuzes einer der Höhepunkte im Jubiläumsjahr seines hundertjährigen Bestehens.